



Rote Schatten

+ Prolog + Die Entdeckung

Es stürmte und regnete, als Elon aus seinem Volvo stieg. Rasch zog er sich die Kapuze seines Mantels über. ‚Was für ein Sauwetter!‘, dachte er.

Der Ordensleiter hatte ihn angewiesen nach Straßburg zu Savon zu fahren um „dort nach dem Rechten zu sehen“, wie er es so schön sagte. Aber es war schon merkwürdig, dass Savon nichts von sich hören ließ. Schließlich war er für die Baumpriester zuständig. Und dass diese aus heiterem Himmel wieder aufgetaucht waren, hätte Savon bestimmt wissen müssen. Und man konnte ihn auch nicht einmal erreichen, weder zu Hause noch auf seinem Handy. Diese Sache kam Elon reichlich spanisch vor. Schließlich galt Savon als besonders zuverlässig. Er hatte es auch immer als erster erfahren, wenn sich die hünenhaften Männer in schwarzen Mänteln irgendwo zeigten. Er hatte in der ganzen Welt Informanten, auf die man sich verlassen konnte. Nachdem der für Hamburg zuständige Spion Savon nicht erreicht hatte, rief er bei der Zentrale des Michaelordens an und berichtete, dass die Hansestadt plötzlich von Baumpriestern nur so wimmelte.

Fröstelnd lief er die Straße entlang. Straßburg war eine schöne Stadt. Aber das war auch nicht verwunderlich, da die Stadt bestimmt finanziell von der Tatsache, dass sie der Sitz des Europaparlamentes ist, profitiert. Elon kam an dem großen Liebfrauenmünster vorbei, die in der Dunkelheit wie ein bedrohlicher Koloss wirkte. Ein Blitz erhellte die imposante Fassade des gotischen Bauwerks. Elon war schon lange nicht mehr in einer Kirche gewesen. Das bedeutete natürlich nicht, dass er das Beten vernachlässigte. Für ein Mitglied des Ordens war es ein fester Bestandteil des Tages. Während er rasch weiterging, schickte er ein Stoßgebet gen Himmel. Denn auf eine böse Überraschung konnte er heute wahrlich verzichten.

Kurz darauf stand er vor dem alten Haus, in dem Savon wohnte. Dieser Name war nur ein Pseudonym, in Wirklichkeit hieß er Johannes Becker. Elon drückte auf das gleichnamige Klingelschild.

Er wartete ungeduldig und wurde langsam nervös. Elon klingelte noch einmal, doch es tat sich nichts. Der Mönch hatte den ausdrücklichen Befehl erhalten in die Wohnung einzubrechen, wenn niemand öffnete. Leicht zögernd kramte er einen Dietrich aus seiner Manteltasche.

Es war nicht das erste Schloss, das er aufbrach. Seine Hände zitterten leicht von der Kälte – war es auch die Nervosität? – sodass er etwas länger brauchte, doch letztendlich gab das Schloss nach und er konnte in das Haus treten. Bei Eintritt erhellte sich sogleich ein Treppenhaus, das weit nach oben führte.

Savon wohnte im dritten Stock. Elon klingelte, machte sich aber keine Hoffnungen. Nachdem er noch ein paar Mal gegen die Tür gehämmert und Savons Namen gerufen hatte, brach er die Tür auf. Sogleich wehte ihm ein süßlich fauliger Geruch entgegen. Elon holte seine Taschenlampe hervor. Er ging vorsichtig durch den langen Flur und bog nach rechts in den Raum ein. Er befand sich in einem Wohnzimmer. Überall auf dem Boden lagen Dinge verteilt, meistens Papiere. Es sah so aus, als hätte hier ein wildes Tier gewütet. Auf dem Schreibtisch, der in einer Ecke des großen Raums stand, sah es am schlimmsten aus. ‚Hier hat irgendjemand etwas gesucht‘, dachte er.

Elon näherte sich dem Schreibtisch. Er meinte zu spüren, wie der ekelerregende Geruch immer stärker wurde und hielt sich die Nase zu. Auf dem Tisch war ein Durcheinander, einige Papiere wurden sogar bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Elon war sich nun sicher: Das war das Werk der Baumpriester. Beim Studieren der Zettel fiel Elons Blick plötzlich auf etwas, das neben dem Schreibtisch lag. Es war ein grauer Hausschuh. Mit einer dunklen Vorahnung ging er um den Schreibtisch herum...

Elon stieß einen Schrei aus und stolperte vor Schreck, konnte sich aber gerade noch auf den Beinen halten. Seine vor Entsetzen geweiteten Augen blickten auf die Leiche von Savon. Man hatte ihn mit einem Kopfschuss getötet. Ein Loch, umrandet von getrocknetem Blut prangte auf seiner Stirn. Elon stürmte mit dem Bild von Savons leblosen Körper vor dem inneren Auge so schnell wie er konnte aus der Wohnung und bemerkte dabei nicht das in einer Pflanze versteckte kleine Wesen, das ihn die ganze Zeit beobachtet hatte.

Geschrieben am 04.05.2009 von Florian
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Rote Schatten

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).